

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 1 (1960)
Heft: 16

Vorwort: Investition für Freiheit und für Unabhängigkeit
Autor: Sager, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER KLARE BLICK

1. Jahrgang, Nummer 16

Wöchentlich, zweimonatliche Beilage

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG, Bern

Redaktion und Verwaltung: Dr. Peter Sager, Postfach 1178, Bern-Transit

Jahresabonnement Fr. 20.— Postcheckkonto III 24616, Telephon 2 77 69 Druckerei: Verbandsdruckerei AG Bern

KAMPFBLATT FÜR FREIHEIT, GERECHTIGKEIT UND EIN STARKES EUROPA

INVESTITION FÜR FREIHEIT UND FÜR UNABHÄNGIGKEIT

Seit dreieinhalb Monaten erscheint unser Wochenblatt, zu dessen Herausgabe wir uns entschlossen, um das Ost-Institut nicht schliessen zu müssen.

In der richtigen Erkenntnis, dass eine spezialisierte Information über das Vordringen des Kommunismus und über die noch unzulänglichen Gegenmassnahmen der freien Welt dringend nötig ist, hat uns die schweizerische Jugend durch die Werbung von Abonnenten für unser Wochenblatt in einem Ausmass geholfen, wie es kaum je zuvor eine Bewegung erfahren durfte.

Da unser Wochenblatt einem neuartigen Bedürfnis entspricht und deshalb keine Konkurrenz bestehender Zeitungen darstellt, hat uns auch die gesamte Presse unterstützt. Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen deutlich, dass unsere Leser den Abonnementspreis nicht dem Zeitungsbudget belasten, sondern einem neuen Ausgabenposten, der zunehmende Bedeutung erfahren wird: Investition in Freiheit und Unabhängigkeit.

Bis jetzt konnten wir den vorgesehenen Entwicklungsplan nicht nur einhalten, sondern sogar leicht übertreffen: Bis und mit Donnerstag, 5. Mai, hatten wir 8250 Abonnenten. Wir sind deshalb zuversichtlich, dass wir unser Ziel von 10 000 Abonnenten erreichen und selbst hinter uns lassen werden. Mit einer über 10 000 steigenden Abonnentenzahl werden wir unseren Lesern mehr Informationen über spezielle Gebiete geben und dem Institut weitere Mittel zum Ausbau seiner Arbeiten überweisen können.

Wir beabsichtigen, neu erscheinende Literatur im Osten zu besprechen, mit der Zeit laufend über den Stand von Kunst und Geistesleben berichten zu können, besonders aber, die Entwicklung der Wissenschaft im Herrschaftsbereich des Kommunismus vom nächsten Herbst an regelmässig verfolgen zu können.

Wegweisend zum Ausbau werden unsere Leser mit ihren Wünschen sein: Wir werden im Verlaufe des Sommers mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln eine Leserumfrage zu diesem Zwecke durchführen.

Im übrigen wird unser Blatt auch inskünftig nicht nur informieren, sondern nötige Massnahmen vorschlagen und bis zur Durchführung — das heisst wenn nötig über längere Zeit und mit den nötigen

Wiederholungen. Nur wenn wir nötige Dinge so oft sagen, als es erforderlich ist, und wenn wir Wege zur Verwirklichung weisen, können wir auf Erfolg hoffen. Andernfalls würden wir halbe Arbeit liefern. Und die einmalige Unterstützung, die wir erhalten haben, verpflichtet uns, nur Ganzes zu leisten.

Unsere erste Initiative, der Vorschlag zu einer westeuropäischen Stipendienkommission und später zu einer Universität für

Asiaten, Afrikaner und Osteuropäer, wird wie wir heute bestimmt hoffen können, in der kommenden Juni-Session die eidgenössischen Räte beschäftigen. Bis es soweit ist, werden wir uns an den gut eidgenössischen Grundsatz halten: Nid lugglah gewinnt.

Peter Sager.

Alle Anzeichen im jüngsten Moskauer Personalschub sprechen für

KONSOLIDIERUNG, NICHT OPPOSITION

Am 4. Mai hat das Zentralkomitee der KP der Sowjetunion sein Sekretariat umgestaltet. Auch hohe Posten wurden umbesetzt, doch die Interpretation muss im Umbau des Sekretariats gesucht werden; es ist das eigentliche Kabinett der sowjetischen Staatsführung.

Das Sekretariat wurde von elf auf sechs Mitglieder reduziert. Es war von der «Kollektivführung» nach Stalins Tod verkleinert, bei der Antiparteikrise 1957 (Molotow-Gruppe) auf elf erweitert worden.

Es umfasst jetzt Nikita Sergejewitsch Chruschtschew, erster Sekretär; Otto Vilgelmowitsch Kuusinen; Leonid Ilitsch Breschnew; Michail Andrejewitsch Suslow; Nuriidin Akramowitsch Mukitdinow (KB, 30. März); und neu Frol Romanowitsch Kozlow.

Mukitdinow und Breschnew sind Chruschtschew-Leute. Suslow und Kuusinen sind

alte Funktionäre, die zwar mit Chruschtschew gehen, doch früher lange andere (hart stalinistische) Ideen in höherer Stellung als Chruschtschew vertraten; sie könnten die «stalinistische» Opposition verkörpern. Damit wird das neue Mitglied, Kozlow, Angelpunkt der Analyse.

Gehört er zur Richtung Suslow-Kuusinen, so hat Chruschtschew Konzessionen an die «Stalinisten» gemacht. Einzelne Beobachter glauben dies und sehen eine harte Linie Chruschtschews nach aussen als Folge seiner schwächeren Stellung.

Kozlow kann aber auch Chruschtschew-Mann sein. Seine Karriere zur Zeit des 20. Kongresses, der Stalin verurteilte: Seit 1954 im Obersten Sowjet der UdSSR, wurde er 1956 in die Redaktionskommission für die Resolutionen dieses 20. Parteikongresses ernannt. Seit 1955 Vertreter im Obersten Sowjet der russischen Unionsrepublik, wurde er gleich nach dem 20. Kongress (Februar) Mitglied des Büros für die Unionsrepublik im ZK, Mai 1956 Chef der Delegation des Obersten Sowjets der UdSSR nach Rumänien, Februar 1957 Kandidat im Präsidium des ZK und schon drei Monate später Vollmitglied, also ununterbrochen befördert.

Bei der Krise der Antiparteigruppe 1957: Im Dezember, dem Monat der Erweiterung des Sekretariats auf elf Mitglieder, wurde er Vorsitzender des Ministerrates der russischen Unionsrepublik und März 1958 neben Mikoyan erster Vizeministerpräsident der UdSSR. Er genoss ununterbrochen Chruschtschews Vertrauen.

Kosygin, ehemals Gosplan-Chef (siehe S. 4) tritt an seine Stelle als erster Vizeministerpräsident, Kozlow geht zurück in die parteiinterne Führung.

Fortsetzung Seite 4

Mr. K: Auf die kleinste verzichten wir



... Lenins weise und flexible Aussenpolitik... war darauf angelegt, die wichtigsten Fragen des Friedens zu lösen. So war es zum Beispiel zur Zeit des Vertrages von Brest-Litowsk.

Wie selbst der grösste Dummkopf jetzt gesehen hat, war der Vertrag von Brest-Litowsk eine Konzession, die uns stärkte und die Kräfte des internationalen Kapitalismus spaltete.

Chruschtschew, «Prawda», 1. November 1959.

Lenin, Gesammelte Werke, Band 27, Ausg. 1936.